

STO 14

gefaßt und zeigte hier eine forma quasi terrestris, denn an einigen Stellen war er kaum mit Wasser bedeckt. Die Stengel lagen auf dem weichen Schlamm und hatten überall Wurzel geschlagen, trugen spärlich Blüthen, waren aber reichlich mit Blättern versehen, welche sich jedoch ausgezeichnet von der gewöhnlichen Form unterschieden; die Theilung war zwar dieselbe, aber die Enden erweiterten sich, wurden flach, oft eine Linie und darüber breit, während die Basis der Theilungen schmal blieb; diese erweiterten Enden waren stumpf, entweder ganz, oder auf verschiedene Weise mit einem oder dem andern Lappen versehen. Hier fand also gerade das Gegentheil von *R. aquatilis* statt, welcher bei dem Uebergange der *folia capillaceo-multifida* in einfache Blätter, die *lacinae* zuerst an der Basis erweitert und sie hier verbindet, während die Enden noch fein und spitz getheilt frei stehen. Die Formen von *R. peucedanifolius* würde ich nun auf folgende Weise aufstellen:

*α. fluitans, caule fluitante, foliorum laciniis aequalatis.*

*β. vadans, caule subrepente, foliorum laciniis apice dilatatis.*

## II. Reiseberichte.

### Botanische Reise nach dem Vesuv.

Indem ich viele meiner um Neapel gemachten Ausflüge übergehe, nehme ich mir die Ehre, den Wunsch Einer etc. botanischen Gesellschaft zu erfüllen, und wähle daher bloß einige derselben, ganz

so getreu, wie ich sie in meinem Tagebuch aufzeichnete. Mich an die Wirklichkeit, an die Wahrheit, und an den Zweck haltend, blos botan. Wanderungen zu zeichnen, wird mir gedachte Gesellschaft, zierliche, mahlerische oder dichterische Beschreibungen von Gegenden u. s. w. gütigst nachsehen.

Wanderungen nach dem Vesuv auf der Strafse von Resina, wo Hunderte und bei Eruptionen des Vulkans wohl Tausende von Menschen auf Eseln und Pferden hinaufreiten, hatte ich mehrere gemacht. Ich hatte mir daher vorgenommen, den Vulkan auf allen Seiten, und sey es auch noch so mühsam und beschwerlich, zu besteigen, und zu sammeln was die Blumengöttin hier auf den schwarzen Lavaschlacken und der durch die Sonnenhitze brennendheissen Asche so reichlich spendet. Ich habe meinen Vorsatz auch wirklich ganz vollkommen realisirt; und fand in meinen 27 Exkursionen, welche ich auf den Vesuv machte, dafs gerade die Seite des Vesuvs von Resina aus, für Botaniker nicht die reichhaltigste sey. Eine weit gröfsere Ausbeute wurde mir zu Theil, an dem Cap Bruno an den Meeresuferu nächst den Mortelle, und an der Seite des Vesuvs, welche sich von Torre del Greco bis Torre del Anunziata hinzieht, nur ist diese Gegend äusserst beschwerlich zu durchsuchen, weil man beständig über die grofsen rauhen und scharfen Lavaschlacken fortzufrancheln gezwungen ist. Auch ist ausser einem einzigen Fufssteig, welcher sich später in schiefer Richtung mit

dem Wege, welcher von Resina zum Einsiedler sich hinauf zieht, verbindet, kein Weg vorhanden.

Der Morgen des 27. Juli v. J. war gekommen, als ich mich an die Porta del Carmine begab, und ein Kurikel nach Torre del Greco mietete. Kaum hatte ich die Favorita (ein Sommer-Palais des Königs) in Resina erreicht, als schon die Hitze des herrlich schönen Tages begann. Nicht ferne ausserhalb Torre del Greco, wo sich ein Lavafeld rechts von der StraÙe bis zum Meeresufer ausbreitet, stieg ich ab, und ging über die pfadlosen Schlacken, aus deren Zwischenräumen *Valeriana rubra*, *Silene arenaria*, *Anethum graveolens*, *Gnaphalium angustifolium*, *Erigeron viscosum*, *Delphinium fissum*, nebst vielen andern Gewächsen hervorsprossen, und durch das bunte Gemisch mit dem Zerstörung verkündenden schwarzen Lavaboden, sonderbar contrastiren. Als ich die sandigen Baumwollfelder (man bauet sowohl hier, als auf dem Vesuv *Gossypium herbaceum*) erreichte, nahm ich meinen Weg durch das königl. Jagd-gehege, Bosco Mortelle genannt, welches größtentheils aus hochstämmigen *Arbutus Unedo* und *Quercus Ilex* besteht, an deren Wurzel sich *Erica arborea*, und *Smilax aspera*, nebst vielen andern Sträuchern dicht verflechten. Ich erreichte das Cap Bruno, und eine Menge von mir noch nie gesehener, der schönsten Gewächse, nebst andern mir wohlbekannten, welche ich bei uns nur in Glashäusern sah, ergötzen mein erfreutes Auge! Die da befindliche Bucht ist klein, und da der Tag sehr

heiß war, und eine große Windstille herrschte, so verbreitete das hier in ungeheurer Menge wachsende *Pancratium maritimum* einen vortreflichen Wohlgeruch. Ausser diesem fand ich hier *Vitex agnus castus*, *Euphorbia Paralias*, *Polygonum maritimum*, *Cheiranthus sinuatus*, *Echinophora spinosa*, *Crithmum maritimum*, *Medicago marina*, *Plantago Bellardi*, *Psoralea bituminosa*, *Triticum littorale*, *Cistus monspeliacus* et *salvifolius* schon verblüht, *Pistacia Lentiscus*, *Phillyrea media*, *Myrtus communis*, *Plantago Serraria*, *Convolvulus Soldanella* verblüht, *Eryngium maritimum*, *Plantago macrorhiza*, *Cakile maritima*, *Festuca uniglumis*, *Scirpus romanus*, *Rottböllia incurvata*, *Cynodon Dactylon*, *Brizamaxima*, *Saccharum cylindricum*, *Rumex bucephalophorus*, *Centaurea deusta*, *Lupinus angustifolius*, *Euphorbia Peplis*, *Carlina corymbosa*, *Centaurea splendens*, *Trifolium angustifolium*, *Teucrium Polium* nebst vielen andern Gewächsen. Ich dachte nicht nur auf mich, sondern auf meine botanischen Freunde in Wien, und nahm von jeden einige Exemplare mit mir. Mein botan. Sammlungs-Apparat war voll, und da ich noch 12 große Zwiebel von *Pancratium maritimum* mit mir nahm, so mußte ich mein weißes Unterbindhals-tuch zum Einpacken verwenden. So bepackt ging ich in der größten Sonnenhitze theils auf brennend-heißem Sand, theils über die scharfen Lavaschlacken,

bis in die Gegend von Torre del Anunciata längst dem Meeresstrande fort, bis dorthin wo eine Felsenwand, welche eigentlich die Endigung eines Lavastroms ist, das Fortschreiten gänzlich hindert. Ich erreichte Torre del Anunziata um 1 Uhr Mittags, war so von Schweiß durchnäßt, daß ich mir im Wirthshause ein Zimmer geben zu lassen, und alle meine Kleider, selbst den Frak nicht ausgenommen an der Sonne abzutrocknen gezwungen war. Um 3 Uhr verließ ich wieder das Wirthshaus, nachdem ich mich durch eine Schüssel Triglie' fritte, Maccaroni, Vitello arosto und einer Flasche Lacrima Christi sammt einem Pfund Eis gelabt und zu neuen Thaten gestärkt hatte. Nun nahm ich meinen Weg nach Bosco tre case; auch hier sammelte ich noch vieles für mein Herbarium, was ich entweder noch nicht besaß oder nur unvollkommene Exemplare hatte. Ich bemühte mich, von hieraus, durch die Weingärten bis an den Fuß des Aschenkegels des Vesuvs zu gelangen, und nach dieser Richtung, sey es auch noch so beschwerlich, auf Torre del Greco loszugehen. Ich habe es bestanden, aber mit unendlicher Anstrengung. In Hinsicht der Umzäunung der Weingärten welche alles in allem sind, hat es hier eine ganz eigene Beschaffenheit, denn von den Dörfern aus laufen mehrere Straßen zwischen den Weingärten den Berg hinauf, welche zu beiden Seiten mit 8 bis 12 Schuh hohen Mauern versehen sind, der Boden dieser ohngefähr 10 bis 12 Schuh breiten Straßen besteht aus sogenannter Lava - Asche, wo nichts ve-

getabilisches vorkömmt, und dem Wanderer keine Aussicht zulassen, wegen der Höhe dieser äusserst fatalen Mauern. Die Weingärten selbst sind durch 4 bis 6 Schuh hohe, aus blos aufgeschichteten, ohne Mörtel verbundenen Lavastücken bestehenden Mauern von einander geschieden. Ich vermied also die erstgenannten Wege, und drang ohne Umstände in die Weingärten selbst ein, wo ich dann oft über die Lavamauern steigen mußte, oder selbe um leichter fortzukommen durch Gewalt zum Abrollen brachte, welches übrigens nicht vieler Kraft bedurfte. Kaum hatte ich aber all die Menge von Mauern entweder abgerollt, oder überstiegen, und die Höhe erreicht, als auch mit jedem Schritte die Beschwerlichkeiten zunahmen. Ich nahm meinen Weg nach eigenem Gutdünken über die noch immer mit Vegetation versehenen Lavaschlacken, ohne des Weges kundig zu seyn, denn ich hätte auch keinen Cicerone als Begleiter gefunden.

Die Schwere meiner Bürde, das beständige Schwanken und oftmalige Straucheln, auf den scharfen unter meinen Füßen beweglichen Lavaschlacken, der sich später mit aller Heftigkeit einstellende Durst, die drückende Hitze der Sonnenstrahlen, und die ungemein erhitzten Lavaschlacken, hatten mich so sehr ermüdet und erhitzt, daß mein Blut in die allerheftigste Wallung gerieth. Die Sohle meines rechten Stiefels war fast ganz losgerißen, und die eindringende Asche hatte mir die Zehen wund gerieben. Ich band, so gut ich konnte, mit chirurgischen Binden und Heftpflastern

(welche ich auf jede Excursion nebst Charpie etc. mitnehme) die Sohle an, und setzte meinen Weg fort, denn trotz dem das ich nun einen Weg zu ersparen suchte, gelang es mir nicht, da ich zu weit aufwärts gekommen war. Ich kam an 2 kleinen Kratern vorüber, erstieg die Spitze desselben, um hinein zu sehen, beim Herabsteigen aber hatte ich das Unglück zu fallen, schlug mir (da ich immer Halbstiefel unter einem Pantalon Beinkleid trage) eine  $1\frac{3}{4}$  Zoll lange Wunde am linken Schienbein, und brachte mir eine Contusion am linken Knie und am Schultergelenke bei. In diesem erbärmlichen Zustande war ich gezwungen meinen Weg fortzusetzen! Das Blut quoll häufig aus der Wunde hervor, welches meines Erachtens besonders von der Anstrengung durch das mühsame Gehen über die Lavaschlacken, und durch die enorme Hitze entstand. Um 7 Uhr Abends erreichte ich endlich eine Bauernhütte von deren Bewohnern ich sehr freundschaftlich aufgenommen wurde. Mein Durst war so heftig, das ich das laue aufgefangene Regenwasser (denn man hat hier kein Quellwasser) in unglaublicher Quantität, mit Hastigkeit hinabschluckte! — Nun besorgte ich meine Wunde, welche ich mit meinem einzigen noch übrigen schwarzseidnen Halstuch, das ich in Wasser tauchte verband. Die Geschwulst und der Schmerz nahmen so sehr zu, das ich des langsamen Fortschreitens wegen erst um  $\frac{1}{2}$  10 Uhr des Nachts Torre del Greco zu erreichen im Stande war. Auf meinem Wege von Torre del Anunziata, Bosco tre

Case, und im Bosco welches sich in der Umgebung des Camaldolenser Klosters St. Angelo befindet, fand ich *Agave americana* in der Blüthe, ferner: *Cactus opuntia*, *Lathyrus aphaca*, *Rosa sepium*, *Gnaphalium pompejanum*, *Delphinium peregrinum*, *Daphne Gnidium*, *Lavandula Spica*, *Sonchus tenerrimus*, *Ammi majus et glaucifolium*, *Nardus aristata* schon verblüht, ferner *Crepis hispida*, *Arnopogon picroides*, *Hesperis heterophylla*, *Trigonella corniculata*, *Anchusa hybrida*, *Brassica fruticulosa*, *Hedypnois tubaeformis*, *Trifolium scabrum*, *Ranunculus trilobus*, *Scrophularia lucida et peregrina*, *Salvia officinalis*, et *verbenacea*, *Ceratonia siliqua*, *Rosmarinus officinalis* nebst noch mehreren andern Pflanzen, welche ich theils zu bestimmen die Zeit nicht hatte, theils der Erwähnung nicht verdienen, doch da ich selbe noch nicht besafs, sammelte.

Die vortreffliche Einrichtung, das man hier in jedem Dorfe Lehnkutscher findet, ist für Botaniker gewifs von ganz besonderem Nutzen und Vortheil, daher man nicht gezwungen ist, Kutschen auf Tage aufzunehmen, sondern nur an einem beliebigen Ort. Man kann dann die Excursionen fortsetzen, und sich wieder an einem andern Orte eine Kutsche (freilich nur ein Kurrikel, ein einspänniges zweirädriges Fahrzeug in welchem es ziemlich schlecht zu fahren ist) miethen. Doch wie kam mir erbärmlich zugerichteten diefs zu statten! Ich versichere, das ich mich in dem Augenblick, als ich



mein Kurrikel (neapolitanisch Curibl) bestieg unendlich glücklich fühlte!— Ich verließ Torre del Greco gleich nach meiner hinkenden Ankunft, und erreichte Neapel nach 11 Uhr Nachts. Nachdem ich einige Tage mit meiner Wunde und Contusion bettlägerig zubrachte, entwarf ich einen Plan zu einem neuen Ausfluge; doch die Wunde am Schienbein heilte erst mit Ende August. Beträchtlich war meine Ausbente auf diesem Ausfluge, aber weit beträchtlicher die Mühseligkeiten und Beschwerden!!

Neapel. Dr. Herbich.

### III. Botanische Notizen.

Regensburg. Die brüderliche Herzlichkeit, welche, auch ohne einen eigens abgeschlossenen Verein, alle Botaniker zur Förderung ihrer Lieblingswissenschaft, mit unverkennbarem Enthusiasmus, verbindet, ist bereits in einem sehr beliebten naturhistorischen Journale mit Recht hervorgehoben und nach Verdienst gewürdigt worden. Auch die Flora hat vielfältig Gelegenheit gegeben, dieses auf eine sehr erfreuliche Weise zu beurkunden. Erst kürzlich haben wir den Lesern derselben das Beispiel eines jungen Mannes dargestellt, der ohne bis dahin Mitglied der botanischen Gesellschaft, noch ordentlicher Mitarbeiter der Flora gewesen zu seyn, sich aus reinem Eifer für die Wissenschaft erbot, uns die botanischen Neuigkeiten seines jetzigen entfernten Wohnorts mitzutheilen, welches wir nicht anders als mit großem Wohlgefallen aufnehmen konnten, und dadurch zugleich zu der Aeusserung veranlaßt wurden, daß jeder Botaniker die Flora auf

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Herbich Franz

Artikel/Article: [Reiseberichte 98-106](#)